

Heurigen

Zum Heurigen müäßt ma nur paarweis gehn,
im Fruahjahr, wann alles grad blüaht.
Zerscht geht ma spaziern, und auf d'Nacht kehrt ma ein –
die Luft und das Glück machen müad.
Wer will scho was essen! Die Liebe macht satt.
Zwa Vierteln. A Tisch und a Bank.
So viel gibt's zum Reden. Wann's einwendig klingt,
da braucht ma ka Musi, kann Gsang.

Zum Heurigen müäßt ma in Gsellschaft gehn,
im Summer, die Tisch stehn im Frein,
guat essen, guat trinken, a Musi, a Hetz,
die Hauptsach, a Wirbel muaß sein!
Ma kann net viel reden, es is so a Lärm,
ma hat si ja eh nix zum Sagn.
Und is ma im Innern längst ausbrennt und leer,
in Gsellschaft, da laßt si's ertragn.

Zum Heurigen müäßt ma allanig gehn,
im Herbst, wann der Wein glesen wird.
Zerscht geht ma spaziern, und wird's kühl, kehrt ma ein,
des viele Allaasein macht müad.
A bissl was essen. A bissl sinniern.
Wann's umadum dudelt und lärmt,
da trinkt ma sei Viertel und schaut in sei Glas –
a guater Wein tröst an und wärmt.

Trude Marzik 1972